

# Gemeinsam für ein demenz- freundliches Saarland –

Erster Demenzplan des Saarlandes – Zwischenbilanz 2016 mit Beispielen guter Praxis



Diese Zwischenbilanz bildet den Stand des offenen Umsetzungsprozesses am Tag ihrer Vorstellung am 8. Dezember 2016 ab; Aktualisierungen finden Sie unter: [www.saarland.de/136770.htm](http://www.saarland.de/136770.htm)

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Regierung des Saarlandes herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden können.

# ***Inhaltsverzeichnis***

<b>I. Zwischenbilanz – Eine Momentaufnahme</b>	<b>6</b>
<b>II. Landesfachstelle Demenz unverzichtbar</b>	<b>11</b>
<b>III. Ergebnisse der Angehörigenbefragung zum Ersten Demenzplan</b>	<b>12</b>
<b>IV. Gute Praxisbeispiele zur Umsetzung der Maßnahmen im Saarland</b>	<b>14</b>
Curriculum „Erste Hilfe Kurs Demenz für bestimmte Berufsgruppen“	14
Sensibilisierung der Beschäftigten bei Banken, Sparkassen und Kommunen	15
Sensibilisierung der Polizei im Streifendienst	16
Ergebnisse erster Schulungs-Evaluierungen	17
Kulturelle Teilhabe für Menschen mit Demenz	19
Sensibilisierung der Öffentlichkeit	21
Arbeit der Lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz	25
Beispiel im Landkreis Merzig-Wadern	25
Beispiel im Saarpfalz-Kreis	27
Unterstützte Selbsthilfegruppe für Menschen mit beginnender Demenz	29
Informationsfaltblatt zur Stärkung der Nachfrage nach Tagespflegeangeboten für Menschen mit Demenz	31
Ringvorlesung Demenz	31
<b>V. Wichtige Links rund um das Thema Demenz im Saarland</b>	<b>33</b>



# Vorwort



Liebe  
Saarländerinnen und Saarländer,

fast jede zehnte Saarländerin bzw. jeder zehnte Saarländer ab 65 Jahren leidet an einer Demenz – Tendenz steigend. Betroffen sind nicht nur die erkrankten Menschen, sondern auch ihre Angehörigen, ihr Umfeld und diejenigen, die in diesem Bereich ehren- oder hauptamtlich arbeiten. Demenz führt uns an die Kernfragen unserer Existenz. Und: Es erfordert all unseren Mut, uns dem Thema zu stellen. Obwohl es im Saarland bereits viele Angebote und Strukturen gibt - unser Land muss noch demenzfreundlicher werden. Angelehnt an die Bundesinitiative „Demenz Partner“ sagen wir: Demenz braucht uns!

Mit dem Ersten Demenzplan des Saarlandes „Gemeinsam für ein demenzfreundliches Saarland“ haben wir uns im Dezember 2015 auf den Weg gemacht, 29 konkrete Maßnahmen umzusetzen. Dabei haben wir vereinbart, nach einem Jahr eine Zwischenbilanz zu ziehen und die Ergebnisse der Befragung der Angehörigen von Menschen mit einer Demenz vorzustellen. Dieser Zwischenbericht enthält Beispiele guter Praxis. Festzuhalten ist, entgegen aller Erwartungen: Bei 25 Maßnahmen konnten die handelnden Akteure erste Schritte tätigen oder auch weitere unternehmen. Darüber hinaus ergaben sich neue Handlungsfelder, wie z.B. das wichtige Thema „Demenz und Behinderung“.

Allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern danke ich ganz herzlich für die Beiträge und ihr Engagement!

Monika Bachmann  
Ministerin für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie

# ***I. Zwischenbilanz – Eine Momentaufnahme***

Beim Thema Demenz sollte nicht nur auf die Defizite von Betroffenen und Belastungen von pflegenden Angehörigen geblickt werden, sondern vor allem die Menschlichkeit und die Ressourcen in den Mittelpunkt gerückt werden. Ziel ist es, Menschen mit Demenz solange wie möglich aktiv am normalen Leben teilhaben zu lassen. Darüber hinaus wird durch die Maßnahmen des Demenzplanes angestrebt, dass Thema als zentrale Herausforderung in unserer Gesellschaft anzunehmen.

Dazu gehört Öffentlichkeitsarbeit. Immer noch sind im Umgang mit Demenz Ängste und Scham weit verbreitet. Intensive Aufklärung und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedürfnisse von an Demenz erkrankten Menschen und ihren Angehörigen sind erforderlich.

Die Weiterentwicklung der Hilfen und der einfachere Zugang zu ihnen, ermöglicht es den Betroffenen und ihren Familien ein würdevolles und besseres Leben zu führen. So wäre es z.B. laut einer Feststellung von Prof. Alexander Kurz (München) beim 9. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft in Saarbrücken wünschenswert, wenn die Betroffenen eine Kombination von medikamentösen und nicht-medikamentösen Therapien erhielten. Die Realität der Versorgung sehe jedoch oft anders aus: „Nur die Hälfte aller Demenzkranken erhalten eine Diagnose, davon bekommen nur 20 Prozent Medikamente (zur Behandlung der Demenz) und noch viel weniger nicht-medikamentöse Therapien“.

Um die Zugangswege in Beratung und Unterstützung zu verbessern, erfolgte dieses Jahr in einem ersten wichtigen Schritt in Abstimmung mit Pflegestützpunkten, Ärztekammer und Saarländischer Krankenhausgesellschaft die Verbesserung der Schnittstelle in der Vernetzung von Hausarztpraxis, Kliniken und Demenzberatung. Zukünftig soll mittels eines Fax mit Einverständnis des Patienten der Zugang zur Beratung durch die Pflegestützpunkte zeitlich verbessert werden. Die Pflegestützpunkte können so schneller aufsuchend tätig werden.

Wünschenswert wäre es z.B. auch, dass pflegende Angehörige stärker auf ihre Selbstfürsorge achten und Unterstützungsmöglichkeiten stärker in Anspruch nehmen. Gerade die Pflege eines Menschen mit Demenz und den dazugehörigen herausfordernden Verhaltensweisen bedeutet starke Belastungen für Pflegende. Damit häusliche Pflege gelingen kann, ist es jedoch von elementarer Bedeutung für den Pflegenden Entlastungsangebote in Anspruch zu nehmen, um sich gesund zu erhalten.

Um die Erfahrungen von Angehörigen in Bezug auf ihre alltäglichen Schwierigkeiten stärker miteinbeziehen zu können, hat das iso-Institut im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie eine Befragung von Angehörigen von Menschen mit Demenz durchgeführt.

Diese Ergebnisse bestätigen zum großen Teil den hohen Bedarf für die entwickelten Maßnahmen des Demenzplans, aber auch die Dringlichkeit ihrer eigenen Probleme bei der Versorgung und Betreuung von Demenzkranken.

Weiterhin gehört dazu, die haupt- und ehrenamtlich Tätigen in Beratung und Betreuung, Pflege und Medizin zu unterstützen und demenzspezifisch zu qualifizieren. Erwähnt sei dies am Beispiel der bereits einmal durchgeführten Qualifizierung der Pflegeberaterinnen und Pflegeberater in den Pflegestützpunkten. Nach einer Grundqualifizierung durch die Landesfachstelle für Demenz ist auf Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorgesehen, ihre Qualifizierung regelmäßig entsprechend ihrer thematischen Bedarfe weiter fortzuführen. Außerdem sind die Verbreitung eines saarlandweiten Standards zur Fachberatung Demenz sowie mehr Weiterbildungen im ärztlichen Bereich und im Krankenhaus in Arbeit.

Nicht zuletzt gehört dazu, den Transfer von Modelllösungen und von Forschungsergebnissen zu verbessern. Hierzu steht demnächst eine Datenbank auf der Homepage der Landesfachstelle zur Verfügung. Ebenso wurde im November 2016 an der HTW in Zusammenarbeit mit der Landesfachstelle Demenz eine Ringvorlesung zum Thema Demenz gestartet.





Bild: Vorstellung „Gemeinsam für ein demenzfreundliches Saarland – Erster Demenzplan des Saarlandes“ am 10. Dezember 2015 ©MSGFF

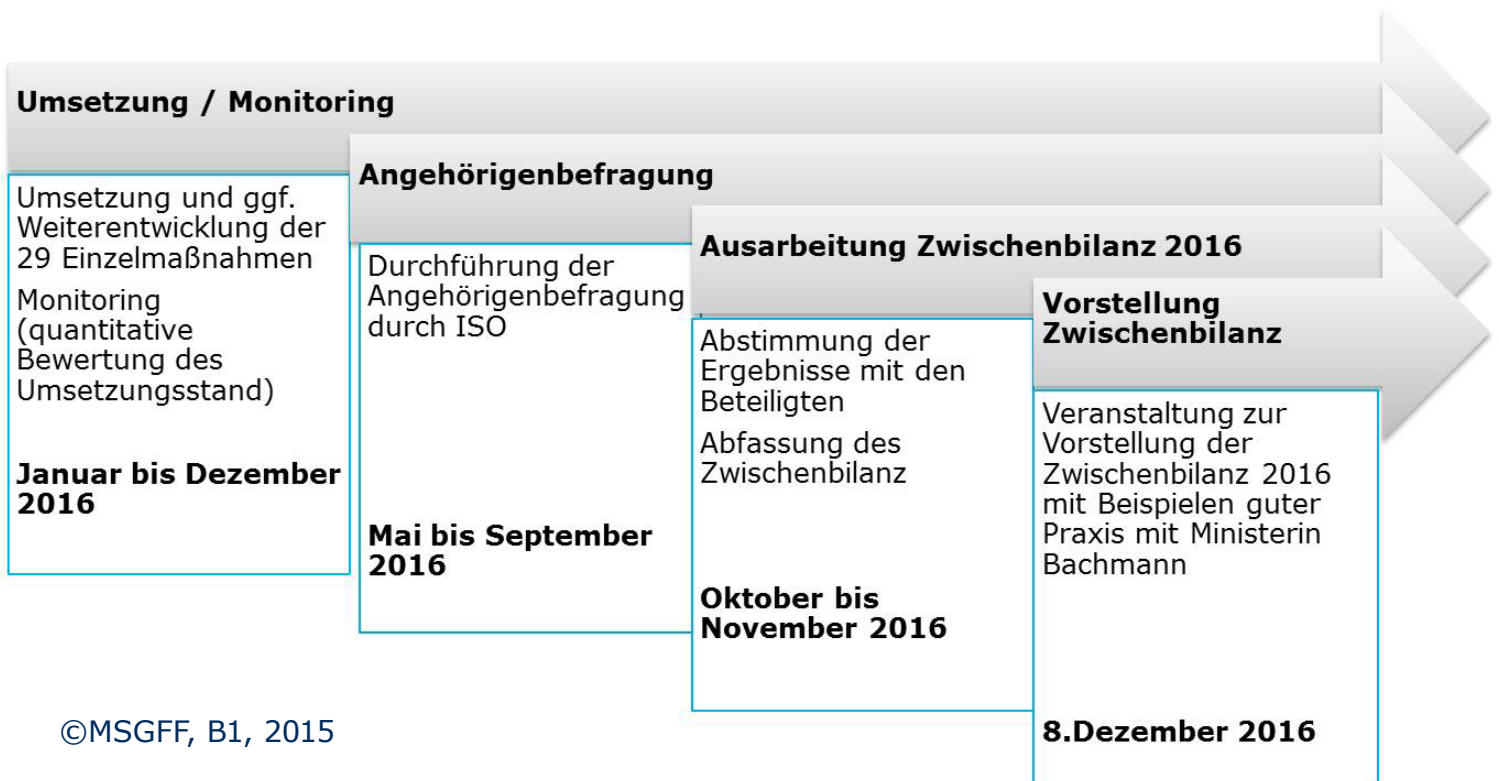
Um in all diesen und weiteren Feldern die bisherigen Beratungs- und Unterstützungsangebote zu bündeln und zielgerichtet weiterzuentwickeln, haben im vergangenen Jahr knapp 70 Kooperationspartner in der „Allianz für Demenz – Netzwerk Saar“ gemeinsam mit der Landesfachstelle Demenz und dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie unter wissenschaftlicher Begleitung durch das iso-Institut den Ersten Demenzplan für das Saarland unter dem Titel „Gemeinsam für ein demenzfreundliches Saarland“ erarbeitet. Der Plan markierte den Startschuss für 29 konkrete Maßnahmen, die unter breiter Beteiligung sozusagen „von unten nach oben“ entwickelt wurden. Damit wurde mit einem langfristigen und offenen Prozess begonnen, an dem in den nächsten Jahren gemeinsam weiter gearbeitet wird.

Betrachtet man im Dezember 2016 alle 29 vereinbarten Maßnahmen des Ersten Demenzplanes des Saarlandes, so zeigt sich: Für 25 von 29 Maßnahmen konnten die handelnden Akteure erste Schritte gehen oder auch schon weitere unternehmen. Hinzu kommt: Im Umsetzungsprozess ergaben sich neue Handlungsfelder mit dringendem Handlungsbedarf, wie z.B. die Themen „Demenz und Behinderung“ und „Demenz und Technik“.

Insoweit ist diese Zwischenbilanz eine **Momentaufnahme** im offenen Umsetzungsprozess am Tag ihrer Vorstellung am 8. Dezember 2016.



## Umsetzung des Ersten Demenzplanes des Saarlandes (2016)



©MSGFF, B1, 2015

Im weiteren Prozess werden die Aktivitäten und Überlegungen nahtlos fortgeführt. Einige Punkte werden im nächsten Jahr verstärkt angegangen, wie z.B. das Thema „Demenz im Krankenhaus“ sowie die bedürfnisgerechte und angemessene Überleitung in die ambulante Versorgung. Auch die Rückmeldungen aus den saarländischen Lokalen Allianzen für Demenz bestätigen dies als eine wichtige Herausforderung, die bewältigt werden muss.

### Erarbeitung eines Fortschrittsberichts zum Ersten Demenzplan des Saarlandes (ab 2017)



©MSGFF, B 1, 2016

## ***II. Landesfachstelle Demenz unverzichtbar***

Seit November 2012 fördert die Landesregierung unter Beteiligung der sozialen und privaten Pflegeversicherung das Modellprojekt „Landesfachstelle Demenz“ zur besonderen Unterstützung von demenziell erkrankten Menschen und ihren Angehörigen. Die Landesfachstelle befindet sich in Trägerschaft des Demenz-Vereins Saarlouis gem. e.V..

Im Jahr 2013 führten die vielfältigen Maßnahmen rund um das Thema Demenz zur Gründung der „Allianz für Demenz – Netzwerk Saar“. Die Landesfachstelle Demenz übernahm die Geschäftsführung des Gremiums und der daraus gebildeten Lenkungsgruppe.

Die Landesfachstelle Demenz hat sich in den letzten Jahren konsequent weiterentwickelt und arbeitet in vielfältigen Aktionsfeldern (Netzwerkarbeit, Qualifizierung/Beratung von Profis, allg. Öffentlichkeitsarbeit) erfolgreich. Ihre Angebote werden zunehmend von Laien und Profis in Anspruch genommen und damit auch immer bekannter in der Öffentlichkeit. Seit ihrem Beginn haben sich Veränderungen in der Arbeit und dem Aufgabenspektrum der Landesfachstelle ergeben. Nachdem die regionalen Pflegestützpunkte für die Einzelfallberatung weiter qualifiziert wurden, konnte als Folge die Einzelfallberatung an dieser Stelle als landesweites Angebot eingestellt werden. Die dadurch gewonnenen zeitlichen Spielräume wurden dann für eine Verstärkung der institutionellen Beratung sowie für die Koordination der unterschiedlichen Angebote und Träger genutzt. Die Beratung der neu entstandenen Lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz im Saarland spielte hier eine wichtige Rolle.

Mit der Entwicklung des Ersten Demenzplans des Saarlandes im Jahr 2015 hat die Landesfachstelle Demenz gemeinsam mit dem iso Institut und dem Sozialministerium sowie zahlreichen Akteuren viele konkrete Maßnahmen für ein noch demenzfreundlicheres Saarland erarbeitet.

Diese gilt es in den Folgejahren umzusetzen und eine Fortschreibung zum Zweiten Demenzplan ab 2018 zu gestalten. Hierbei ist die Landesfachstelle Demenz als wichtiger Bestandteil der pflegerischen Infrastruktur des Saarlandes unverzichtbar. Davon ausgehend hat der Landtag des Saarlandes am 14. September 2016 die Landesregierung aufgefordert, die Arbeit der Landesfachstelle Demenz positiv zu begleiten und für die Zukunft zu sichern.

# ***III. Ergebnisse der Angehörigenbefragung zum Ersten Demenzplan***

Zur Sicherstellung der aktiven Beteiligung von Betroffenen und ihrer Angehörigen am Demenzplan und zielgenauer Berücksichtigung ihrer Erfahrungen und Bedürfnisse (Maßnahme 11) hat das iso-Institut im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie eine anonyme schriftliche Befragung durchgeführt. Es wurden sowohl Strukturdaten als auch Daten über die Bewertung der Wichtigkeit der einzelnen Maßnahmen des Demenzplans erhoben. Die Verteilung der Fragebögen erfolgte landesweit über den DRK-Landesverband sowie über den Demenz-Verein Saarlouis. Insgesamt 127 Fragebögen flossen in die Auswertung der Ergebnisse ein.

## **Strukturdaten**

Bei den befragten Angehörigen beträgt das Durchschnittsalter 61 Jahre. Knapp zwei Drittel sind unter 65, 17 Prozent zwischen 65 und 74 sowie 15 Prozent zwischen 75 und 84.

Die demenzkranken Menschen sind im Schnitt 81 Jahre alt, knapp die Hälfte zwischen 75 und 84, 31 Prozent zwischen 85 und 94 und 15 Prozent zwischen 65 und 74. Über die Hälfte der Angehörigen (52 Prozent) ist nicht berufstätig, von den 48 Prozent Berufstätigen ist die Hälfte teilzeitbeschäftigt. Bei den pflegenden Angehörigen handelt es sich zu 48 Prozent um Tochter oder Sohn und zu 34 Prozent um Ehegatten, 11 Prozent sind Schwiegertochter oder Schwiegersohn. 54 Prozent der Demenzkranken wohnen im Ehepaarhaushalt, 24 Prozent alleine, 20 Prozent bei anderen Verwandten.

## **Bewertung der Maßnahmen**

Die Befragten wurden gebeten in den Handlungsbereichen

- Maßnahmen zur sozialen Teilhabe
- Information, Beratung, Prävention
- Pflege und Betreuung
- Demenzspezifisches Wissen: Gesellschaft
- Demenzspezifisches Wissen: Fachpersonal

anzukreuzen, welche Maßnahmen sie für sehr wichtig (1), wichtig (2), weniger wichtig (3) oder gar nicht (4) wichtig hielten: Je niedriger der Wert, desto wichtiger wur-

de die Maßnahme bewertet (vgl. Schulnoten). Auf der Basis der Bewertungen konnten Mittelwerte berechnet werden. Bewertet werden konnte auch die Dringlichkeit eigener Probleme und in einer offenen Frage konnten Anregungen zur Weiterentwicklung des Demenzplanes geäußert werden.

Als **Fazit** ist festzuhalten:

- Angehörige bestätigen den hohen Bedarf für die entwickelten Maßnahmen des Demenzplans. Der Großteil der Maßnahmen wird wichtig bis sehr wichtig bewertet.
- Angehörige setzen teilweise etwas andere Prioritäten (z.B. Stärkung der Kompetenz professionell Tätiger).
- Informations-, Beratungs- und Präventionsangebote sind von hoher Bedeutung.
- Beim Ausbau von Unterstützung sollte der Fokus auf Tages- und Kurzzeitpflege sowie auf die stundenweise Betreuung zu Hause gelegt werden.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe interessanter Einzelvorschläge, wie z.B. Schulung von Bus- und Taxifahrern, begleitete Spaziergänge, Nachtpflege zu Hause, Akutsprechstunde.

Dr. Sabine Kirchen-Peters

Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (iso) e.V.

Trillerweg 68

Tel.: +49 (0) 681 / 9 54 24-0

D-66117 Saarbrücken

Fax.: +49 (0) 681 / 9 54 24-27

Eine komplette Dokumentation der Ergebnisse in Form einer Präsentation ist zu finden unter:

<http://www.saarland.de/136770.htm>

## ***IV. Gute Praxisbeispiele zur Umsetzung der Maßnahmen im Saarland***

### **Curriculum „Erste Hilfe Kurs Demenz für bestimmte Berufsgruppen“**

Ziel aller Maßnahmen des Demenzplans ist es, nachhaltige Verbesserungen für Betroffene und pflegende Angehörige zu erreichen.

Im Sinne einer Sensibilisierung der Bevölkerung rücken bei den Maßnahmen 1 bis 5 auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Verwaltungen mit Kundenkontakt, Rettungsdiensten, Banken und Sparkassen, Polizei und Einzelhandel in den Fokus der Bemühungen.

Unter Mitarbeit des DRK Landesverbandes Saarland und des Demenz-Vereins Saarlouis e.V. wurden Anfang 2016 Kurzschulungen für die unterschiedlichen Berufsgruppen konzipiert.

Schulungsinhalte sind Informationen zur Erkrankung, zur Behandlung und zum Umgang mit demenziell veränderten Menschen und deren Angehörigen.

Gerne bieten die Verantwortlichen eine solche kostenlose Sensibilisierungsschulung an. Sie dauert zwischen ca. 90 bis 120 Minuten. Anfragen bitte an die Landesfachstelle Demenz unter 06831/48818-14 oder -0 oder per Mail: [info@demenz-saarland.de](mailto:info@demenz-saarland.de)



Bild: Schulung Kreissparkasse St. Wendel durch Erik Leiner, Demenzverein Saarlouis  
© Landesfachstelle Demenz

## **Sensibilisierung der Beschäftigten bei Banken, Sparkassen und Kommunen**

Menschen mit Demenz haben Nachbarn, sie gehen einkaufen oder holen Geld bei der Bank ab.

Ein aufmerksames Umfeld nimmt daher eine zentrale Rolle ein. Insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Banken und Sparkassen erleben teilweise täglich, dass Menschen mit Demenz zum wiederholten Male kommen. Sie erinnern sich z.B. nicht, dass sie schon da waren und Geld abgehoben haben.

Ob die Ursache für dieses Verhalten eine Demenzerkrankung sein könnte und ein Hilfsangebot notwendig wäre, ist eine wichtige Frage. Ziel der Sensibilisierungsschulungen ist es, dass die Hilfsbereitschaft größer wird. Darüber hinaus tragen die Schulungen dazu bei, dass das Verständnis für Betroffene größer wird. Gleichzeitig wird Sicherheit im Umgang und in der Kommunikation mit Menschen mit Demenz vermittelt.





## Sensibilisierung der Polizei im Streifendienst

Der Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen gewinnt auch aus polizeilicher Sicht zunehmend an Bedeutung. Es gibt viele denkbare polizeiliche Einsatzsituationen. Beispielsweise rufen Menschen mit Demenz die Polizei an, weil sie ihren Geldbeutel nicht finden und sicher sind, dass dieser ihnen gestohlen wurde. Ebenso könnten sie orientierungslos umherirren oder vergessen haben, den Herd auszuschalten. Gerade die Polizei ist daher ein wichtiger Adressat, dem auffallen kann, dass sich jemand über die Zeit verändert, verwirrt ist und Hilfe braucht.

Schulungsinhalte sind Informationen zur Erkrankung, zur Behandlung und zum Umgang mit demenziell veränderten Menschen und deren Angehörigen.

©DRK Maurer 2016

Bild von r.n.I: Margarethe Schäfer-Wolf, Vizepräsidentin DRK Landesverband; Alexander Andrzejczak, DRK Landesverband Saarland; Hugo Müller, Landespolizeivizepräsident; Dagmar Heib MdL, 1. Vorsitzende Demenz-Verein Saarlouis e.V.; Martina Stabel-Franz, stellv. Abteilungsleiterin Ministerium Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie





Bild ©DRK Maurer 2016, Einführung Schulungen Alexander Andrzejczak, DRK Landesverband Saarland

Den Startschuss für die Sensibilisierungsschulungen der saarländischen Polizei bildete eine Auftaktveranstaltung am 18. Oktober 2016, in der Aula im Polizeiareal, Mainzer Straße in Saarbrücken.

Ansprechpartner für Termine:

Alexander Andrzejczak

Fachbereichsleitung Pflege, Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Saarland

Wilhelm-Heinrich-Str. 7-9, 66117 Saarbrücken

Fon:+49 681 5004-248

Mail:andrzejczaka@lv-saarland.drk.de

## Ergebnisse erster Schulungs-Evaluierungen

Zur Enttabuisierung der Demenz und sozialer Teilhabe findet in den Maßnahmen 1 bis 5 die Schulung von Berufsgruppen statt, die im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeiten mit Demenzkranken in Berührung kommen. Dies sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von öffentlichen Verwaltungen, von Rettungsdiensten, des Einzelhandels (in Arbeit) und von Banken. Ergänzend kamen auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kranken- und Pflegekassen hinzu. Die Anzahl der bisher durchgeführten Schulungen, die Teilnehmerzahlen und die bereits terminierten weiteren Schulungen zeigen, dass von Seiten der Verantwortlichen ein Bedarf gesehen wird und eine entsprechende Nachfrage besteht.

Um eine Rückmeldung zum Inhalt und der Qualität der Schulungen zu erhalten, nahmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Anschluss an die durchgeführten Schulungen an einer Befragung teil. Die Auswertung dieser Befragung hat bei allen Berufsgruppen gezeigt: Die Schulungen werden als ein Mehrwert empfunden. Jedoch liegen, je nach Berufsgruppe unterschiedliche Einschätzungen hinsichtlich der Nutzbarkeit für den Berufsalltag vor.



Im Bereich des Bankwesens erkennen Viele den praktischen Nutzen der Schulung für den Umgang mit an Demenz erkrankten Kunden. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben diese Erfahrung im Berufsalltag jedoch noch nicht gemacht. Sie haben bisher den Mehrwert für ihren beruflichen Alltag noch nicht erkannt, sind aber im privaten oder im sozialen Umfeld von Demenz betroffen und profitieren dort von der Schulung.

Im Bereich der Verwaltung fiel die Rückmeldung ebenfalls sehr positiv aus. Aufgrund des von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geäußerten Bedarfs besteht die Möglichkeit, das Schulungsangebot auszuweiten und Schulungen für weitere Teilbereiche der Behörden durchzuführen. Häufig wurde dabei auf Bereiche mit Bürgerkontakt verwiesen, wie z.B.: Sozialer Dienst, Psychologischer Dienst, Hilfe zur Pflege.

Für die Beschäftigten der Kranken- und Pflegekassen brachten die Schulungen vertiefte Erkenntnisse für den Umgang mit Erkrankten und ihren Angehörigen. Ebenso ist die Kenntnis und Vermittlung an Beratungsstellen in den Fokus gerückt. Diese können im Rahmen weitergehender Kundenbetreuung genutzt werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museumsverbands erhielten durch die Schulung die Anregung ein entsprechendes Angebot zur Teilhabe von Menschen mit Demenz zu schaffen, in die bestehenden Angebote zu integrieren und den Umgang mit diesem Personenkreis zu stärken.

Für alle Berufsgruppen ist von Bedeutung, dass sie in der Schulung vor allem durch die Informationen zur Demenz die Krankheit verstehen gelernt und Kenntnisse für den Umgang mit Demenzkranken und ihren Angehörigen gewonnen haben.

Als Fazit kann gezogen werden, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Berufsgruppen eine sehr hohe Zufriedenheit geäußert haben, sowohl hinsichtlich des Inhalts, als auch hinsichtlich der Methoden, der Präsentation und der Referenten. Insoweit kann festgehalten werden: Die Maßnahmen 1 bis 5 des 1. Saarländischen Demenzplans für die unterschiedlichen Berufsgruppen wurden punktgenau entwickelt.

## Kulturelle Teilhabe für Menschen mit Demenz

Als das Saarland sich im Jahr 2015 einen Demenzplan gegeben hat, war der Saarländische Museumsverband von Anfang an daran beteiligt. Mittlerweile ist der Verband nicht nur für die Museen, sondern für alle saarländischen Kulturinstitutionen Ansprechpartner im Bereich kulturelle Teilhabe.

Das Bedürfnis nach Kultur und gesellschaftlicher Teilhabe geht auch nach einer Erkrankung mit Demenz nicht automatisch verloren. Museen als Gedächtnis- und Speicherorte einer Gesellschaft eignen sich in besonderer Weise, Erinnerungen wachzurufen. Oftmals ist dort über kreative Wege ein Zugang zur emotionalen Welt von Menschen mit Demenz leichter möglich. Daher bietet der SMV seit 2014 so genannte „Erinnerungskoffer“ an. Dabei werden durch die Museen Gegenstände aus der ehemaligen Alltagswelt demenziell erkrankter Menschen in thematische Koffer gepackt und zur Biografiearbeit an betreuende Einrichtungen entliehen.

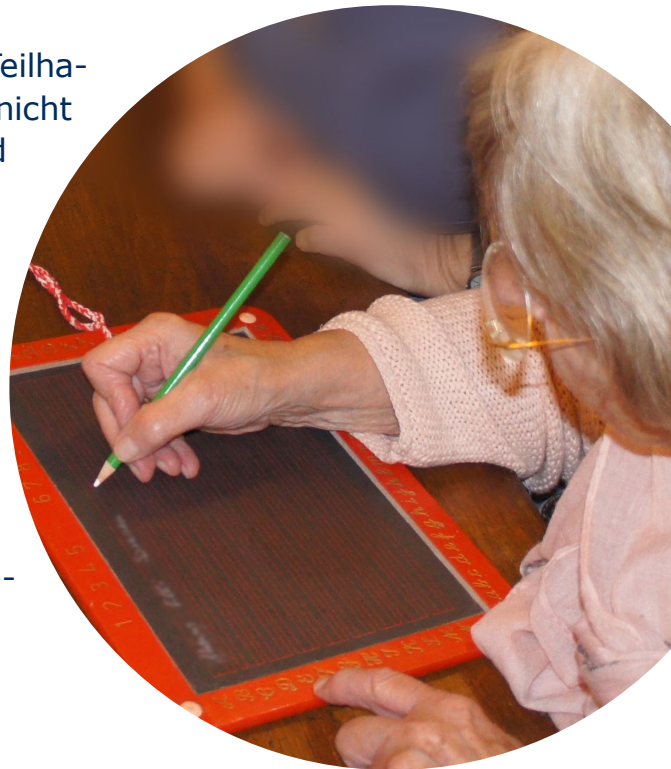


Bild: Arbeit mit Museumskoffer  
© Sabine Geith

Aber auch der Besuch eines Museums bedeutet kulturelle und soziale Teilhabe und kann für Menschen mit Demenz nicht nur ein schönes Erlebnis, sondern auch emotionale Anregung und Austausch mit anderen Menschen bedeuten und dadurch zu einem allgemein besseren Wohlbefinden beitragen.

Da hierfür ein im Umgang mit Menschen mit Demenz geschultes Personal entscheidend ist, hat der SMV 2016 ein Fortbildungsprogramm aufgelegt.





Bild: Schulungsveranstaltung mit Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern in Zweibrücken © Sabine Geith

Am 7. September fand eine Informationsveranstaltung der Landesfachstelle Demenz zum Thema „Menschen mit Demenz im Museum“ im Deutschen Zeitungsmuseum Wadgassen statt. Der Leiter der Landesfachstelle Andreas Sauder führte hier in das Thema „Menschen mit Demenz“ ein und erläuterte Formen und Symptome der Demenz und besondere Bedürfnisse von Betroffenen im Rahmen eines Museumsbesuches. Daran an schloss sich vom 14. – 16. September in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Rheinland-Pfalz ein dreitägiges Seminar im Stadtmuseum Zweibrücken.

Der Kulturgeragoge Jochen Schmauk-Langer von „dementia und art“ sensibilisierte Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und vermittelte eindrucksvoll Methoden, wie über Museumsexponate der emotionale Zugang zu dieser besonderen Zielgruppe geschaffen werden kann. Schnell wurde klar, dass diese spezielle Art der Führung ganz neu gelernt werden muss. Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie Museumspädagoginnen und -pädagogen sind gewohnt, auf vielfältige Weise für unterschiedliche Zielgruppen anschauliche Formen der Wissensvermittlung zu konzipieren und umzusetzen. Doch Wissensvermittlung spielt in diesem Falle keine Rolle. Durch spezielle Methoden der Bildbetrachtung und Gesprächsführung sollen die Besucherinnen und Besucher mit Demenz emotional angesprochen und angeregt werden, sich selbst zu äußern, Gefühle und Stimmungen wahrzunehmen und auszudrücken, eigene Erinnerungen wach zu rufen und zu formulieren. Es geht für sie darum, im Museum ein besonderes Erlebnis zu genießen und sich mit anderen Menschen austauschen zu können.

Das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie förderte diese Schulung. Der Saarländische Museumsverband plant, diese Veranstaltung 2017 ins Saarland zu holen und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch anderer kultureller Institutionen zu öffnen.

Beitrag des Saarländischen Museumsverbandes e. V. (SMV)

Sabine Geith M.A.  
Museumsberaterin, Saarländischer Museumsverband e.V.  
Wilhelm-Heinrich-Strasse 39  
66564 Ottweiler  
Tel: 06824-8161 Fax: 06824-700505

## **Sensibilisierung der Öffentlichkeit**

Im Jahr 2016 wurden im Rahmen von Maßnahme 10 von der Landesfachstelle zwei überregionale Veranstaltungen durchgeführt bzw. begleitend unterstützt, die in besonderer Weise dazu genutzt werden konnten, das Thema Demenz und soziale Teilhabe in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung des Saarlandes zu rücken: Mit Beteiligten aus der Großregion (Saarland, Rheinland-Pfalz, Lothringen, Luxemburg) wurde anlässlich des Weltalzheimertages am 21. September 2016 eine grenzüberschreitende Aktion „Demenz kennt keine Grenzen, Demenz verbindet“ in Schengen und Perl veranstaltet, die die mediale Vermittlung eines anderen Bildes von Demenz zum Schwerpunkt hatte.







Bild Ministerpräsidentin  
Annegret Kramp-Karrenbauer  
mit der Vorsitzenden der  
Deutschen Alzheimer Gesellschaft  
Monika Kaus.

© Landesfachstelle Alzheimer Kongress in  
Saarbrücken © Andreas Engel

Zum anderen fand der bundesweite Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. vom 29. September bis 1. Oktober 2016 unter Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer in Saarbrücken statt, welcher sich alle zwei Jahre an die interessierte Fachöffentlichkeit sowie an pflegende Angehörige wendet.

Dieser wurde in enger Kooperation mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft durchgeführt. Rund 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland und angrenzenden deutschsprachigen Ländern hatten die Möglichkeit, im Kongresscenter hochkarätige Vorträge zu hören, die das Thema Demenz aus ganz unterschiedlichen Bereichen beleuchteten.



Bild: Von l.n.r: Heike von Lützuu Holbein, Präsidentin Alzheimer Europe; Martina Stapfeld-Vogel, Netzwerk Regionalverband Saarbrücken; Dagmar Heib MdL, Vorsitzende Demenzverein Saarlouis; Martina Stabel-Franz, MSG-FF; Andreas Sauder, Leiter Landesfachstelle Demenz; Monika Kaus, Vorsitzende der Deutschen Alzheimer Gesellschaft; Erik Leiner, Demenzverein Saarlouis  
© Andreas Engel







Aufmerksamkeit erregen „Begegnen – Bewegen – Berühren – Menschen mit Demenz nehmen gerne an allem Teil – Sie brauchen Gelegenheiten!“  
Flashmob vor der Europagalérie in Saarbrücken unter Trägerschaft von Stefan Kleinstück

©IKK Südwest

Erfreulicherweise nutzten, angesprochen durch Werbeaktivitäten der Landesfachstelle Demenz, auch rund 180 Menschen aus dem Saarland das Angebot.

Neben Werbeaktivitäten und einer logistischen Unterstützung vor Ort durch die Landesfachstelle Demenz, den Demenz-Verein Saarlouis e.V. und die Lokale Allianz im Regionalverband Saarbrücken, konnte auch ein interessantes Rahmenprogramm durchgeführt werden. So fand bspw. am 30. September 2016 vor der Europagalérie in Saarbrücken der Flashmob „Generationen bewegen“ statt.

Flankierend konnte eine konzertierte Medienarbeit durch Live-Auftritte in der Sen-





derung MAGS des Saarländischen Rundfunks sowie diversen Radioauftritten durchgeführt werden

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft mit dem Standort Saarbrücken sehr erfolgreich war und neben der dadurch erreichten Wertschöpfung für die Landeshauptstadt Saarbrücken bei dem Publikum eine hervorragende Visitenkarte für das Saarland hinterlassen hat.

## **Arbeit der Lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz Beispiel im Landkreis Merzig-Wadern**

### **Rückblick und Ausblick**

Im Jahr 2014 ist der Landkreis Merzig-Wadern in die 3. Förderwelle der Lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz gestartet. Ein wichtiger Meilenstein für die Projektlaufzeit war die Gründung eines „Netzwerks Demenz Merzig-Wadern“, um die Netzwerklücke auf kommunaler Ebene zu schließen. Im Frühjahr 2015 fand im Rahmen einer Auftaktveranstaltung im Saalbau in Losheim am See der offizielle Startschuss für die Lokale Allianz statt. Zu diesem Termin lud Landrätin Daniela Schlegel-Friedrich alle an der Thematik Interessierten herzlich ein, sich über Demenz und über die Mitarbeit im Rahmen der Lokalen Allianz zu informieren. Der nächste wichtige Schritt in der Umsetzung des Programms war dann die Gründung des „Netzwerks Demenz Merzig-Wadern“.

Im Sommer 2015 fand das erste Netzwerktreffen statt, im Herbst unterzeichneten in einer Feierstunde insgesamt 24 Partner die gemeinsam erarbeitete Kooperationsvereinbarung des „Netzwerks Demenz Merzig-Wadern“ unter besonderer Beachtung des präventiven Gedankens. Unter dem Motto „Gemeinsam für Betroffene und Angehörige“ engagieren sich im Netzwerk die Kommunen, Beratungsstellen, Wohlfahrtsverbände, ambulante, teilstationäre und stationäre Anbieter, Mediziner, Kirchen, die Landesfachstelle Demenz, das Deutsche Institut für Demenzprävention, und auch Angehörige von Menschen mit Demenz. Ein erstes Arbeitsergebnis, eine Broschüre über die Angebote im Themenfeld Demenz im Landkreis Merzig-Wadern wird im Herbst 2016 veröffentlicht werden.



Bild: Die Kooperationspartner unterzeichneten 2015 eine gemeinsame Vereinbarung.  
© Landkreis Merzig-Wadern

Flankierend zur Gründung des Netzwerks war ein weiterer wichtiger Meilenstein eine breite Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema Demenz. Dazu wurden regelmäßig Presseberichte veröffentlicht, eine Veranstaltungsreihe „Demenz im Kino“ wurde, entsprechend der Sozialraumorientierung, an verschiedenen Orten im Landkreis angeboten, ebenso wie demenzsensible Gottesdienste, Informationsveranstaltungen etc.

Während der Projektlaufzeit stellte sich insbesondere in den Treffen des „Netzwerks Demenz Merzig-Wadern“ der Bedarf nach einer besseren Überleitung von ambulanten zu stationären Settings heraus. Um diesen Bedarf anzugehen und die Arbeit der letzten Jahre fortzuführen, hat sich der Landkreis Merzig-Wadern mit dem Themenschwerpunkt „Überleitung ambulante-stationäre Settings“ für die 5. Förderwelle der Lokalen Allianzen beworben und wurde aufgenommen.

Eine Unterarbeitsgruppe des Netzwerk Demenz zum Thema „Überleitung“ befindet sich im Aufbau und wird die geplanten Schritte zur Bearbeitung dieses komplexen Themas in der neuen Förderwelle unterstützen.

Daneben wird auch die Arbeit im Themenfeld „Prävention“ fortgesetzt, ein erstes Trainingsprogramm für demenzkranke Menschen und Angehörige soll im Winter 2016/2017 starten.

Beitrag des Landkreises Merzig-Wadern, Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge

Sarah Baltes  
Landkreis Merzig-Wadern, Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge  
Bahnhofstrasse 27, 66663 Merzig  
Tel.:(06861) 80-421, Fax:(06861) 80-480  
E-Mail: s.baltes@merzig-wadern.de  
www.merzig-wadern.de

## **Beispiel im Saarpfalz-Kreis**

Im Saarpfalz-Kreis leben ca. 3.500 Menschen mit einer demenziellen Erkrankung, ca. 80 Prozent von ihnen werden zuhause von ihren Angehörigen versorgt.

Aufgrund der demographischen Entwicklung ist davon auszugehen, dass diese Zahlen in den nächsten Jahren noch stetig steigen werden.

Vor diesem Hintergrund hat sich im April 2014 unter der Federführung der Psychosozialen Projekte Saarpfalz gGmbH in Zusammenarbeit mit dem Saarpfalz-Kreis, der Stadt Homburg und der Landesfachstelle Demenz ein durch Bundesmittel gefördertes Netzwerk „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ gegründet.

Ziel dieser Allianz ist es, sowohl die Betroffenen als auch die Angehörigen zu unterstützen und zu informieren und damit zu entlasten.

So hat die Lokale Allianz in den zurück liegenden drei Jahren mehrere Informationsveranstaltungen in Homburg, St. Ingbert und Blieskastel durchgeführt.

In 2015 wurde der Film „Vergiß mein nicht“ im Forum und im Kreiskrankenhaus einer größeren Öffentlichkeit gezeigt mit der Möglichkeit Fragen an Fachleute zu richten.

Ein Museumskoffer vom saarländischen Museumsverband wurde im Kooperationsverbund vorgestellt und für die praktische Arbeit rumgereicht.

Die protestantische Kirchengemeinde Kirkel-Neuhäusel und Pfarrer Hilsenbek veranstalteten gemeinsam mit der Lokalen Allianz bereits zweimal „demenzgerechte“ Gottesdienste für Betroffene und Angehörige.



Bild: Lokale Allianz und protestantische Kirchengemeinde Kirkel-Neuhäusel mit Pfarrer Hilsenbek veranstalteten „demenzgerechte“ Gottesdienste für Betroffene ©PSP Schneider

Am 25. Oktober 2016 wurde das Theaterstück „Du bist meine Mutter“ im Saalbau in Kooperation mit der Stadt Homburg aufgeführt.

Außerdem hat die Lokale Allianz in Kooperation mit dem Pflegestützpunkt in diesem Jahr mit dem „Wegweiser Demenz für den Saarpfalz-Kreis“ ein Verzeichnis erstellt, das die vielfältigen Angebote im Saarpfalz-Kreis für demenzkranke Menschen und deren Angehörige erfasst und eine Orientierung sein soll.

Darüber hinaus stellt die Lokale Allianz fachliche Informationen bereit und informiert rund um das Thema Demenz, um auch eine Unterstützung der Betroffenen zu erreichen.

Ausblick: Geplant sind weitere regionale Informationsveranstaltungen in Firmen sowie die Einbeziehung der Kirchengemeinden in die Arbeit der Lokalen Allianz für Menschen mit Demenz.

Informationen über die Aktivitäten des Netzwerkes erfolgen in der Presse oder sind bei den Psychosozialen Projekten Saarpfalz gGmbH, Goethestr. 2, 66424 Homburg zu erhalten.

Beitrag der Psychosoziale Projekte Saarpfalz gGmbH

Diplom-Betriebswirt Horst Schneider  
Geschäftsführer Psychosoziale Projekte Saarpfalz gGmbH  
Goethestr. 2, 66424 Homburg  
Tel.: (06841) 93 43 0  
Fax: (06841) 93 43 20  
E-Mail: [info@psp-homburg.de](mailto:info@psp-homburg.de)  
[www.psp-homburg.de](http://www.psp-homburg.de)



## **Unterstützte Selbsthilfegruppe für Menschen mit beginnender Demenz**

Die Betroffenenengruppe „Menschen mit Demenz im Anfangsstadium“ ist Teil der Projektarbeit des vom Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend geförderten Projektes „Selbsthilfe und Teilhabe stärken in der Pflege“

Die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe im Saarland (KISS) und die Landesfachstelle für Demenz möchten mit diesem Angebot Menschen ansprechen, die am Anfang ihrer Erkrankung stehen. Einmal im Monat trifft sich die Gruppe, die durch eine nicht betroffene Person in organisatorischen Belangen und in der Moderation unterstützt wird. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen hilft dabei Antworten auf offene Fragen zu finden. Das Verständnis und die gegenseitige Akzeptanz schaffen einen „geschützten Raum“, um frei über Ängste und Sorgen aber auch über Pläne, Ideen und Hobbys reden zu können, ohne Einschränkungen oder Einflussnahme durch Dritte.

Die Diagnose Demenz wirft unweigerlich viele Fragen auf und löst Unsicherheit und Angst bei den Betroffenen und deren Angehörigen aus. Wie kann ein Leben mit Demenz aussehen und welche individuellen Perspektiven gibt es? Das Projekt möchte die Menschen im offenen Umgang mit ihrer Krankheit unterstützen und ermutigen, trotz bereits vorhandener Einschränkungen ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Die Dinge, die ihnen wichtig sind selbständig zu regeln, aber auch Vorsorge zu treffen, wenn Sie es nicht mehr können. Gegenseitiges Verständnis und die Motivation der Gruppe kann so eine wichtige Stütze sein, auch weiterhin am Leben teilzuhaben, soziale Kontakte zu pflegen und sich nicht aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen.

Vielen Betroffenen fällt es sehr schwer sich mit ihrer Krankheit und der momentanen Lebenssituation auseinander zu setzen. Die Angst vor den Reaktionen der Anderen und die Befürchtung, dass man ihnen ab sofort anders begegnet oder sie meidet, spielt dabei eine große Rolle. Mit Menschen, die ebenfalls erkrankt sind fällt das Reden leichter. Trotzdem braucht es Mut, den Schritt nach vorne zu wagen und jeder Betroffene entscheidet selbst, wann für ihn der richtige Zeitpunkt ist. Deshalb brauchte es Geduld und eine etwas längere Anlaufphase bis eine Gruppe entstanden ist.



Das Informieren in der Presse, das Auslegen von Flyern in Arztpraxen, bei Hausärzten, Neurologen, Kliniken, Gedächtnissprechstunden waren dabei hilfreich.

Ein offener und selbstverständlicher Umgang mit der Krankheit in der Gesellschaft würde das Leben der Betroffenen selbst und ihren Angehörigen erheblich erleichtern. Scham vor peinlichen Situationen und die Angst „aus dem Rahmen“ zu fallen und nicht mehr in die leistungsorientierte Gesellschaft zu passen, könnten dadurch eher abgebaut werden. Viele Betroffene haben davor nach wie vor Angst.

Nach einem Jahr Selbsthilfegruppe für „Menschen mit Demenz im Anfangsstadium“ ist es schön zu sehen, dass langsam etwas zusammen wächst, was den Betroffenen den Umgang mit ihrer Erkrankung erleichtern kann. Dinge noch selbst zu regeln, etwas wert zu sein und die Achtung der Anderen zu erfahren, steigert und stärkt das Selbstbewusstsein der Betroffenen.

Weiterhin am öffentlichen Leben teilzuhaben, trotz Krankheit und Einschränkungen sind das Ziel. Die Gespräche und die Ermutigung durch die Gruppe bringen die Teilnehmerinnen und Teilnehmern diesem Ziel näher.

Beitrag der KISS – Kontakt- und Informationsstelle  
für Selbsthilfe im Saarland

Gruppentreffen: 3. Montag im Monat, 18 Uhr.

Informationen bei:  
Beate Ufer  
KISS – Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe im Saarland  
Futterstr. 27, 66111 Saarbrücken  
Tel.: 0681 960213-0  
Fax: 0681 960213-29  
[www.selbsthilfe-saar.de](http://www.selbsthilfe-saar.de)

## **Informationsfaltblatt zur Stärkung der Nachfrage nach Tagespflegeangeboten für Menschen mit Demenz**

Tagespflege ermöglicht den Betroffenen ein wichtiges Stück Teilhabe am sozialen Leben und damit eine Abkehr von sozialer Isolation sowie Entlastung für ihre pflegenden Angehörigen. Damit die Tagespflege ihre wichtige Funktion erfüllen kann, bedarf es einer verstärkten Informationsarbeit und Transparenz über das Angebot sowie die Leistungen der Pflegeversicherung. Daher haben die Landesfachstelle Demenz und die Saarländische Pflegegesellschaft e.V. in einer vernetzten Aktion damit begonnen ein Informationsfaltblatt zur Tagespflege für Menschen mit Demenz zu gestalten, um pflegende Angehörige als auch Personen, die bisher nicht von Pflege betroffen sind, niedrigschwellig zu erreichen.

Das Faltblatt ist kostenlos zu beziehen unter [www.saarland.de/136770.htm](http://www.saarland.de/136770.htm)

### **Ringvorlesung Demenz**

Maßnahme 29 des saarländischen Demenzplans beinhaltet die Durchführung einer Ringvorlesung Demenz, die in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft im Wintersemester 2016/2017 durchgeführt wird. Ziel ist es, niedrigschwellige und fächerübergreifende Angebote zur Informations- und Wissensvermittlung an den saarländischen Hochschulen zu etablieren.

Im Rahmen der Ringvorlesung soll das Thema Demenz in acht Terminen von November 2016 bis Februar 2017 aus von namhaften Expertinnen und Experten verschiedenen aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden. Die Ringvorlesung wird fächerübergreifend angeboten und ist für die Öffentlichkeit zugänglich.

Beginn jeweils 17.00 Uhr, HTW Goebenstr. 40, 66117 Saarbrücken

### **Nähere Informationen**

HTW Saar  
Prof. Dr. Wolfgang Langguth  
Telefon 0681 58 67-279

Landesfachstelle Demenz  
Andreas Sauder  
Telefon 06831-48818-14 oder -0  
[www.demenz-saarland.de/termine](http://www.demenz-saarland.de/termine)

# ***Termine Ringvorlesung Demenz***

**WS 2016/2017 Stand: 28.10.2016**

**Umfang: 8 Termine**

**02.11.2016 RV 1 Demenzdiagnose und Verlauf**

Dr. R.A. Fehrenbach, Chefarztin der gerontopsychiatrischen Klinik SHG Sonnenberg

**16.11.2016 RV 2 AAL-Plattform Saar**

Prof. Wolfgang Langguth, HTW Saar

**30.11.2016 RV 3 Demenzprävention**

Prof. Dr. Tobias Hartmann, Deutsches Institut für Demenzprävention, Homburg

**14.12.2016 RV 4 Technischeinsatz bei MmD**

Prof. Wolfgang Langguth, HTW Saar

**19.01.2017 RV 5 Rechtliche Vorsorge, Autonomie und Rechtsvertretung bei MmD**

Herr Gero Bieg Betreuungsgericht am Amtsgericht Saarbrücken

**26.01.2017 RV 6 Digitalisierte Unterstützungswelten – Ethische und anthropologische Überlegungen zu technischen Assistenzsystemen im Alter**

Prof. Dr. Arne Manzeschke Professor für Anthropologie und Ethik für Gesundheitsberufe an der Evangelischen Hochschule Nürnberg

**02.02.2016 RV 7 Demenzversorgung im Saarland**

Andreas Sauder, Landesfachstelle Demenz Saarland

**16.02.2016 RV 8 Ethische und rechtliche Implikationen beim Einsatz von Technik in der Versorgung von Menschen mit Demenz – Aktueller Stand und zukünftige Entwicklungen**

Peter Müller, Richter am Bundesverfassungsgericht, Ministerpräsident a.D.

## V. **Wichtige Links rund um das Thema Demenz im Saarland**

- ✓ Startschuss zur Erarbeitung eines wissenschaftlich fundierten **Saarländischen Demenzplanes** am 4. Februar 2015 – [www.inklusion.saarland.de](http://www.inklusion.saarland.de)
- ✓ **Broschüre „Demenzprojekte im Saarland“**, Stand: Dezember 2014  
[www.demenz-saarland.de](http://www.demenz-saarland.de)
- ✓ **„Allianz für Demenz – Netzwerk Saar“** mit 67 Kooperationspartnern aktuell (Stand: März 2015, Gründung am 6. Dezember 2013 <http://www.saarland.de/15670.htm>)
- ✓ **„Landesfachstelle Demenz Saarland“** seit 2012
- ✓ Wissenschaftliche Begleitung durch das iso-Institut [www.demenz-saarland.de](http://www.demenz-saarland.de)
- ✓ **Demenzzentrum Saarlouis** des Demenz Vereins Saarlouis e. V.  
[www.demenz-saarlouis.de](http://www.demenz-saarlouis.de)
- ✓ Beratung durch acht Pflegestützpunkte [www.psp-saar.net](http://www.psp-saar.net)
- ✓ Projekt **Demenz im Krankenhaus Dem-i-K** - Handlungsempfehlungen erarbeitet [www.dem-i-k.de](http://www.dem-i-k.de) und **Projekt Dem-i-K plus** – sektorenübergreifende Hilfen nach Erstdiagnose Demenz im Krankenhaus Versorgung [www.saarland.de/208194.htm](http://www.saarland.de/208194.htm)
- ✓ **ESTHER-Studie** – landesweite Kohortenstudie mit Erfassung von Demenzerkrankungen [www.saarland.de/6337.htm](http://www.saarland.de/6337.htm)
- ✓ **Notfall-Mappe** zu rechtlichen Fragen, Vollmacht mit einem Kapital 6 zu Informationen über Patienten oder Patientinnen mit einer Demenz (6.1 bei der Aufnahme in ein Krankenhaus sowie 6.2 Wichtige zusätzliche Informationen zur Demenz)  
[www.saarland.de/109790.htm](http://www.saarland.de/109790.htm)
- ✓ **Pflege-Mappe und Pflege-APP**  
Pflege-Mappe: [www.saarland.de/132874.htm](http://www.saarland.de/132874.htm)
- ✓ Pflegebroschüre: [www.saarland.de/132874.htm](http://www.saarland.de/132874.htm) **AAL-Netzwerk Saar**, HTW, Ziel: Vernetzung der in diesem Bereich Tätigen Akteure sowie technische Hilfesysteme für die Menschen sinnvoll zu nutzen. [www.saarland.de/117796.htm](http://www.saarland.de/117796.htm); [//aal.htw-saarland.de/cms/index.php/was-ist-aal/allgemeines](http://aal.htw-saarland.de/cms/index.php/was-ist-aal/allgemeines)

Ministerium für Soziales,  
Gesundheit, Frauen und Familie  
Franz-Josef-Röder-Straße 23  
66119 Saarbrücken  
Telefon: (0681) 501-30 97  
presse@soziales.saarland.de

[www.soziales.saarland.de](http://www.soziales.saarland.de)  
 /MSGFF.Saarland

Saarbrücken 2016

**SAARLAND**

Großes entsteht immer im Kleinen.

